

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

25.2.1913 (No. 55)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 55

Dienstag, den 25. Februar 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Raf. Friedrich-Estraße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Karlsruhe, 24. Februar.

* Minister a. D. Dr. August Eisenlohr

feiert morgen, 25. Februar, seinen 80. Geburtstag. In beneidenswerter geistiger Frische und bei gutem körperlichem Befinden verfolgt der um die innere Verwaltung des Landes hochverdiente Mann auch heute noch mit lebhaftem Interesse die Weiterentwicklung der politischen Verhältnisse des Landes. Nach einer mehrjährigen Verwendung im Justizdienste, zu dem besondere Neigung und, wie er selbst glaubte, auch seine Begabung ihn hingog, als Amtsrichter in Gernsbach (1863), Assessor (1864) und Rat (1865) am Kreisgericht Baden, wurde er im August 1866 von Minister Jolly als Ministerialassessor ins Ministerium des Innern berufen. In diesem nahm er, im Januar 1867 zum Ministerialrat ernannt, infolge seiner reichen Kenntnisse, seines scharfen Verstandes und seiner unermüdeten Arbeitskraft bald, insbesondere 1870/71 während der Abwesenheit des Ministers Jolly in Versailles eine besondere Vertrauensstellung ein. Seine Ernennung zum Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden im Jahre 1874 gab ihm dann auch die erwünschte Gelegenheit mit der Bezirksverwaltung, in der er nur vorübergehend während der Rechtspraktikantzeit und als Referendär beim Bezirksamt Überlingen tätig gewesen war, sowie mit der Kreis- und Gemeindeverwaltung in nähere Verbindung zu kommen. Ausgedehnte Fußwanderungen in seinem Landeskommissariatsbezirk, auf denen er die Bezirksbeamten bei ihren Ortsbereisungen zu überraschen liebte, machten ihn mit den Verhältnissen und Personen seines Dienstbezirks ungemein vertraut. So wurde er, der von 1866—70 als Abgeordneter für Baden-Gernsbach der Zweiten Kammer angehört hatte, im Jahre 1877 im 10. Reichstagswahlkreis (Karlsruhe-Bruchsal) als nationalliberaler Kandidat aufgestellt und mit 8252 Stimmen von im ganzen 16335 abgegebenen gültigen Stimmen gegen den späteren Votchschafter Freiherrn von Marschall gewählt; die Wahl wurde jedoch angefochten und im Jahr 1878 vom Reichstag für ungültig erklärt. Von 1883—1890 bekleidete Eisenlohr unter Turban die Stelle des Ministerialdirektors und verantwortlichen Stellvertreters des Präsidenten des Ministeriums des Innern bei dessen Verhinderung; zugleich war er stimmungsführendes Mitglied des Staatsministeriums. Nach dem Rücktritt Turbans als Minister des Innern 1890 wurde Eisenlohr auch formell Leiter des Ministeriums des Innern und blieb es bis zum 1. Oktober 1900. Auf diesen Tag trat er, im 68. Lebensjahr stehend, in den Ruhestand, als bei den Kämpfen um das direkte Wahlrecht die nationalliberale Partei, der er sich stets zugerechnet hatte, nach dem Ausschcheiden Fiefers aus der Zweiten Kammer sich auflöste, das von Eisenlohr zuletzt in einer dem Landtag 1899/1900 vorgelegten Denkschrift verlangte Gegengewicht gegen die Folgen des direkten Wahlrechts — in der Form einer Anzahl von nicht durch allgemeine gleiche und direkte Wahl berufenen Abgeordneten zur Zweiten Kammer — preiszugeben.

Wiederholt durch Allerhöchste Gnadenbeweise seines Landesherrn ausgezeichnet, zuletzt beim Rücktritt vom Amt durch Verleihung des Großkreuzes des Ordens Vertholds I., durfte er sich auch der Anerkennung der wissenschaftlichen Welt erfreuen, die ihren Ausdruck fand in der Ernennung zum Dr. juris honoris causa Seitens der juristischen Fakultät der Universität Freiburg für seine Verdienste auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts, insbesondere als Verfasser des Verwaltungsgesetzes von 1884. Seinen Ruhestand verlebte Eisenlohr, nachdem er zunächst einige Jahre in Baden gewohnt hatte, in Karlsruhe, seinen literarischen Neigungen nachgehend, in denen er auch während seiner aktiven Dienstzeit Erholung fand von seiner anstrengenden dienstlichen Tätigkeit und von den Aufregungen der politischen Kämpfe der 80er und 90er Jahre. An der Seite einer verständnisvollen Gemahlin, mit der er im vorigen Jahre die goldene Hochzeit feiern durfte, und bis vor wenigen Jahren in Gemeinschaft mit der Mutter seiner Gattin, einer ungemein lebhaften, geistig hervorragenden Frau, der Witwe des Oberkirchenrats Forch, gewährt er denen, die ihm von früher her näher

standen, jederzeit freundliche Aufnahme, nicht selten auch klugen Rat und wertvolle Mitteilungen aus seiner reichen Erfahrung.

Möge dem verdienten Mann, dem es vergönnt war, während beinahe 3 Jahrzehnten einen maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung der badischen inneren Verwaltung auszuüben, noch ein langer ungetrübtter Lebensabend beschieden sein.

Die Balkankrise.

* Das bulgarische Finanzministerium veröffentlicht ein Exposé betreffend die Zahlung einer Kriegsschuldigung von der Türkei an die kriegführenden Balkanstaaten, die erklärt, daß sie einen Teil der ottomanischen Staatsschuld übernehmen. In dem Exposé heißt es, die Zahlung einer Kriegsschuldigung sei eine wesentliche Bedingung für den Abschluß des Friedens.

Drahtlich wird noch gemeldet:

Konstantinopel, 23. Febr. Gestern und vorgestern war hier eine große militärische Bewegung bemerkbar. Zwei Transportschiffe mit Truppen und Freiwilligen, von denen manche nichtuniformiert sind, sind angeblich nach Gallipoli abgegangen. Andere Truppen wurden von dort hierher gebracht. — Der Großwesir Mahmud Scheffet Pascha ist aus Bulair zurückgekehrt. Es verlautet, daß seit heute früh bei Bulair eine große Schlacht im Gange sei.

Konstantinopel, 23. Febr. Nach türkischen Angaben übersteigen die türkischen Verluste in den bisherigen Kämpfen seit Wiederaufnahme der Feindseligkeiten kaum 1500. Die Zahl der in Konstantinopel in Pflege befindlichen Verwundeten übersteigt nicht 500.

Konstantinopel, 23. Febr. Der Großwesir richtete an die fremden Kolonien in Adrianopel Depeschen, in denen er ihnen für ihre Haltung dankt. Dadurch, daß sie es vorgezogen, die Stadt nicht zu verlassen und in der neutralen Zone zu verbleiben, legten sie ein Zeugnis von menschlicher Solidarität ab und vermieden, durch ihren Auszug einen schlechten Eindruck bei der einheimischen Bevölkerung hervorzurufen.

Konstantinopel, 23. Febr. Infolge der von den Militärbehörden in den Provinzen vorgenommenen Requisitionen von Waren, die fremden Untertanen gehören, überreichten die Votchschafter gestern der Pforte eine identische Note, in der sie zur Anwendung des Requisitionsgesetzes formelle Vorbehalte machen und erklären, Requisitionen könnten nur geduldet werden, wenn die Konsulatsvertreter behufs Abschätzung der requirierten Gegenstände zugezogen und wenn der Wert dieser Gegenstände in Bar oder durch bei der Ottomanbank einlösbarer Wechsel bezahlt werde.

Politische Übersicht.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“

schreibt in ihren Wochenrückblicken: „Nach dem Landwirtschaftsstat sind in dieser Woche die freien Berufsvereinigungen der Landwirte zu Worte gekommen. Gleichzeitig hat die offizielle Vertretung des Handelsstandes getagt. Diese beruflichen Aussprachen hinterlassen den erfreulichen Eindruck, daß beide Gewerbe sich fortdauernd in günstigem Zustand befinden. Dies feststellen zu können, ist um so wichtiger in einer Zeit, wo neue erhebliche Ansprüche an die allgemeine Opferwilligkeit bevorstehen. Daß Handel und Landwirtschaft bereit sind, die notwendigen Opfer im Interesse unserer Wehrkraft zu bringen, ist vielfach mit patriotischem Schwung zum Ausdruck gekommen und hat sich besonders in der Aufnahme gezeigt, welche die beiden Ansprachen des Reichskanzlers gefunden haben. Freilich hat es auch nicht an mancher kritischen Äußerung gegenüber der Regierung gefehlt. Leute, die im praktischen Leben stehen, wissen am ersten, wo ihr Gewerbe der Schutz drückt, und die Regierung wird es niemals an sorgfältiger Prüfung fehlen lassen, wo ihr aus dem Kreise der Praktiker Anregungen und Wünsche entgegengebracht werden. Ob es erforderlich ist, Meinungsverschiedenheiten in der Form des Mißtrauens zum Ausdruck zu bringen, wie es von einigen Seiten bei der Tagung des Bundes der Landwirte geschehen ist, lassen wir dahingestellt. Mit

bemerkenswerter Schärfe sind sowohl von den Vertretern der Landwirtschaft wie von denen des Handels sozialpolitische Fragen zur Sprache gebracht worden. Der sozialdemokratische Terrorismus beschäftigt, wie sich auch hierbei ergab, die weitesten Kreise. Wir möchten erneut die Meinung zurückweisen, als stände die Regierung diesen Fragen mit schwächlicher Sorglosigkeit gegenüber oder als wäre sie gar zu Kompromissen mit den politischen Bestrebungen der Sozialdemokratie geneigt. Zu solchen Auffassungen hat keine verantwortliche Stelle der Reichsregierung berechtigten Anlaß gegeben. Andererseits ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß neben der gesetzlichen Bekämpfung terroristischer Ausschreitungen noch manches geschehen kann, um die Selbsthilfe und Widerstandskraft des Bürgertums zu organisieren. — Im übrigen sorgt auch in diesen Tagen, die so vielfach erhebender patriotischer Erinnerung geweiht sind, die Sozialdemokratie dafür, daß die Klust nicht vergessen wird, durch die sie sich vom nationalen Empfinden des deutschen Volkes scheidet. Die Vorgänge in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, wo die Sozialdemokraten gegen die Feier zur Erinnerung an die Freiheitskriege protestierten, haben den Tiefstand ihres vaterländischen Sinnes in beschämender Weise gezeigt. Wie manchem deutschen Arbeiter mag das Blut in die Wangen steigen, wenn er vernimmt, daß er nicht das Recht haben soll, der Väter und ihrer Großtaten zu gedenken!

* Krankenkassen für Postunterbeamte. Im Reichspostgebiet treten vom 1. März ab im Bezirk jeder Oberpostdirektion besondere Krankenkassen für Unterbeamte in Wirksamkeit. Diese Einrichtung entspricht einem langjährigen Wunsche der Postunterbeamten. Die neuen Krankenkassen gewähren in Erkrankungsfällen den Unterbeamten, soweit sie nicht krankenversicherungspflichtige Mitglieder der Postkrankenkasse sind, gegen mäßige Beiträge und mit Hilfe eines Reichszuschusses ärztliche Hilfe, Arznei und Heilmittel für ihre eigene Person und die Angehörigen ihres Hausstandes. Den Unterbeamten ist rechtzeitig Gelegenheit gegeben worden, zu dem Entwurf der Satzungen ihre Wünsche zu äußern. Eine große Zahl dieser Wünsche hat bei der endgültigen Feststellung der Satzungen Berücksichtigung gefunden, namentlich auch die freie Arztwahl. Von der Entwicklung der neuen Krankenkassen wird es abhängen, ob sich späterhin auch solche Wünsche verwirklichen lassen, die auf eine Erhöhung der Kassenleistungen und eine Erweiterung des Kreises der anspruchsberechtigten Personen hincielen. Beigetreten sind der neuen Einrichtung schon jetzt 54 000 Unterbeamte und mit Einschluß ihrer Familienmitglieder nahezu 200 000 Personen.

* Irrtümliche Verhaftung eines Deutschen in Italien. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: Die Gesandtschaft am Quirinal berichtet, daß der bayerische Major a. D. Kehler, der wegen Spionageverdachts in Spezia verhaftet worden war, zwar an dem bezeichneten Ort von Marinejoldaten angehalten, von der zuständigen Behörde aber sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

* Die Zentralisierung der Gewerkschaften macht immer größere Fortschritte. Jetzt wollen sich die Gasarbeiter, Porzellanarbeiter und Töpfer vereinigen. Eine Kommission ist bereits eingesetzt, um das Einheitsstatut auszuarbeiten. In ganz kurzer Zeit werden nur noch 10 große Industrieverbände vorhanden sein.

* Der neue Etat von Berlin balanziert in Ausgabe und Einnahme mit rund 375 Millionen Mark. Als Zuschläge sollen erhoben werden, wie im Vorjahre, 100 Proz. Staatseinkommensteuer, 165 Proz. Gewerbesteuer und 3,1 Proz. Grundwertsteuer.

* Ein Kinematographengesetz für Württemberg. Die württembergische Regierung hat dem Landtage, zunächst der Ersten Kammer, ein Kinematographengesetz vorgelegt. Der Entwurf führt eine staatliche Prüfungsstelle für Films ein und schreibt vor, daß zu öffentlichen Lichtspielvorstellungen nur solche Filme verwendet werden dürfen, die von dieser mit der landespolizeilichen Zentralstelle verbundenen Prüfungsstelle geprüft und zugelassen sind oder die schon von ähnlichen auswärtigen Polizeibehörden zugelassen worden sind. Die Unternehmer haben alle zu öffentlichen Vorführungen bestimmten

Films der Ortspolizeibehörde rechtzeitig anzuzeigen. Jugendliche Personen dürfen in Begleitung nur zu solchen Vorstellungen zugelassen werden, in denen ausschließlich Bilder vorgeführt werden, die von der Landesstelle als für Jugendvorstellungen geeignet erklärt worden sind. Solche Jugendvorstellungen dürfen nicht länger als bis 8 Uhr abends dauern. Zu anderen Vorstellungen dürfen jugendliche Personen nur in Begleitung aufsichtsberechtigter Personen und nicht länger als bis 8 Uhr abends zugelassen werden. Zur Deckung des dem Staate und den Gemeinden durch die Prüfung der Filme entstehenden Aufwandes werden Gebühren von den Unternehmern erhoben. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. und mit Haft bestraft.

*** Erfreuliche Toleranz.** In Kleinheubach in Unterfranken, der fast ausschließlich katholischen Residenz des Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, hat der Gemeinderat, wie der „N. N.“ geschrieben wird, dem protestantischen Geistlichen, der um 1000 Mark Beiträge für seinen Betstuhl eingekommen war, 1400 Mark bewilligt und erklärt, er möge sich bei weiterem Bedarf wieder vertrauensvoll an die Gemeinde wenden.

*** Die Lohnbewegung der Saarbergleute.** Eine Konferenz der Zahlstellenvorstehenden des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter in Saarbrücken hat am Sonntag vormittag die definitive Beendigung der Lohnbewegung der Saarbergleute beschlossen, nachdem die angestellten Erhebungen ergeben hatten, daß eine bemerkbare, teilweise sogar wesentliche Lohnerhöhung eingetreten ist. Die Konferenz sprach die Erwartung aus, daß der Fiskus bemüht sein werde, daß die Löhne, die nicht zufriedenstellend sind, bei weiterer guter Konjunktur weiter erhöht werden.

* Ausland.

Rom, 22. Febr. Der Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano, erklärte heute in der Kammer u. a.: „Die Formel des territorialen Status quo auf dem Balkan, welche hundert Jahre hindurch die Richtschnur der europäischen Diplomatie war, war und ist noch immer der Gegenstand der Kritik. Aber man darf nicht vergessen, daß das lange und treue Festhalten an dieser Formel für die Türkei die Wirkung hatte, den Verlust ihrer europäischen Provinzen bis zu dem Tage zu verzögern, wo die Balkanvölker reif waren, die Erbschaft anzutreten. Die lange Aufrechterhaltung der provisorischen Formel vom Status quo hat heute die Anwendung der definitiven Formel: der Balkan den Balkanvölkern ermöglicht. Diese Formel muß eine endgültige Lösung bringen, die für viele Jahre den Frieden für die Balkanhalbinsel und Europa sichert. Vor dem Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges waren noch zwei große Probleme für uns offen: das Gleichgewicht an der Adria und das Gleichgewicht im Mittelmeer. Das Gleichgewicht an der Adria ist eine Frage, welche dank der innigen Zusammenarbeit zwischen Italien und Österreich-Ungarn, der Mitwirkung Deutschlands und dem hochherzigen und friedlichen Geist der Gerechtigkeit der anderen Großmächte gelöst worden ist. Sie sind heute in gleicher Weise willens, das gegenwärtige Gleichgewicht im Mittelmeer tatsächlich aufrecht zu erhalten. Wir freuen uns dieser Übereinstimmung, die unseren Gesichtspunkten und unseren Interessen entspricht. Wenn durch die Macht der Ereignisse gegen unseren Willen und gegen den unserer Verbündeten und aller Großmächte früher oder später erhebliche territoriale Veränderungen im Mittelmeer eintreten sollten, könnte Italien dabei nicht müßiger Zuschauer bleiben, sondern müßte verlangen, daß seine Stellung als Mittelmeergroßmacht von jeder Macht gebührend berücksichtigt wird. Niemand mehr hat heute noch jemals in Zukunft das Recht, das Mittelmeer als „mare nostrum“ zu verlangen. Es ist und muß die freie Bahn der Nationen bleiben, wo keine Nation die Herrschaft haben kann und darf, aber alle daran Anteil haben sollen. Einen der ersten Plätze unter diesen Nationen hat sich Italien erobert und wird ihn auch bewahren. Die gegenwärtige Lage im Becken des Mittelmeers tut unseren politischen und wirtschaftlichen Interessen Genüge und wir wünschen lebhaft, ebenso wie die übrigen Großmächte, daß sie aufrecht erhalten bleibt. Auf dieser Grundlage werden unsere nachbarlichen Beziehungen zu Frankreich und England in Afrika weiterhin von dem billigen und freundschaftlichen Geist der bestehenden Abkommen getragen. Wir werden wahrscheinlich entsprechende Abkommen auch mit Spanien abschließen, weil beide Nationen wünschen, ihre herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen immer mehr zu stärken. Die territoriale Integrität der asiatischen Türkei ist von allen Mächten als eine der wesentlichen Faktoren für das gegenwärtige Gleichgewicht und als wirksame Garantie für den europäischen Frieden anerkannt worden.“

Bukarest, 23. Febr. Der Straßburger Augenarzt Professor Randolt nahm an der Königin Elisabeth eine leichte vorbereitende Staroperation vor. Der Gesundheitszustand der Königin ist ausgezeichnet.

Washington, 23. Febr. 4 Regimenter Infanterie sind nach Galvestone beordert worden, um für den Auslandsdienst bereit zu sein. 2 Divisionen Kavallerie werden gleichfalls nach Galvestone beordert. — „Sun“ meldet aus Mexiko City, in 10 Staaten seien Revolten ausgebrochen, gegen die Guerta mit eiserner Hand vorgehe. In Guerrero revoltiert General Figueroa mit 5000 bis 10 000 Mann, in Coahuila haben sich Emilio und Raül

Madero, Bruder des Präsidenten, dem Gouverneur Carranza angeschlossen, der Guerta nicht anerkennt. Sie verfügen angeblich über 12 000 Mann.

Mexiko, 23. Febr. Über den Tod Maderos und Suarez äußert sich Guerta folgendermaßen: Am Mittwoch griff eine Schaar von 50 Mann die aus 100 Kurales bestehende Eskorte der Gefangenen an. Diesen wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, worauf sie von einer Wache von 30 Mann umgeben wurden, während die übrigen das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 2 Minuten, nach dessen Beendigung Madero, Suarez und 2 Kurales sowie ein Bürger tot aufgefunden wurden. Die Angreifer sind geflüchtet.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Februar.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Hierauf meldete sich bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog der Major und Bataillonskommandeur Fuchs im Jüsilierregiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgischer) Nr. 36, bisher im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischer) Nr. 111.

Gestern abend 9 Uhr fand anläßlich der 25. Wiederkehr des Todestages des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus ein durch Prälat Schmittthener abgehaltener Gedächtnisgottesdienst statt, dem die Höchsten Herrschaften beiwohnten.

Seute vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Mittags 12.44 Uhr reisten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu mehrtägigem Besuch der Großherzoglich luxemburgischen Herrschaften nach Luxemburg.

** Durch die weiteren Erhebungen wurden nunmehr die 2 Herren ermittelt, welche am 22. Dezember 1912 in der Nähe der Bernhardskirche einen Hund auf einen Kapuzinerpater gehetzt haben sollen. Das Bezirksamt Karlsruhe hat mit Rücksicht auf die Bedeutung, die der Vorgang durch die Besprechung in der Presse gewonnen hat, davon abgesehen, die Angelegenheit im Wege des polizeilichen Strafverfahrens zum Abschluß zu bringen und die Staatsanwaltschaft erucht, gegen die beiden Beschuldigten Anklage wegen Übertretung des § 366, Ziffer 6 R. St. G. B. zu erheben.

Der 25. Todestag des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden.

* Der 23. Februar war ein erster Gedenktag für das Großh. badische Haus, jährt sich doch zum 25. Male der Todestag des Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden. Der junge Prinz, der Bruder des Großherzogs, hielt sich damals in Freiburg auf, wo er als Student die Unversität besuchte. Er erkrankte am 16. Februar an einer Dungenentzündung. Am 20. Februar erschien das erste Bulletin, das der Bevölkerung Mitteilung von der plötzlichen schweren Erkrankung machte. Das Elternpaar Großherzog Friedrich I. und Gemahlin weilten an jenen Tagen in San Remo, wo Kronprinz Friedrich, der nachmalige Kaiser, sich einer Operation unterzogen hatte. Der damalige Erbprinz weilte mit seiner Gemahlin in Cannes. Am 21. und 22. Februar wurden im Hofbericht weitere Einzelheiten über den Verlauf der Krankheit mitgeteilt. Am Morgen des 23. Februar erschien ein Extrablatt der „Karlsruher Zeitung“, welches bereits die Todesnachricht enthielt. Die Krankheit des Prinzen hatte einen so schnellen Verlauf genommen, daß es der ärztlichen Kunst — am Krankenbette weilten die Ärzte Bäumler und Tenner — nicht gelungen war, das Leben des Prinzen zu retten. In Freiburg wie im ganzen badischen Land rief die Trauernachricht Bestürzung und tiefe Teilnahme hervor. Das Großherzogspaar war am 22. Febr. von San Remo abgereist, aber bereits in Basel erhielten die Herrschaften die Nachricht von dem Tode des Prinzen. Erst mehrere Stunden nach dem Hinscheiden traf Großherzog Friedrich mit Gemahlin in Freiburg ein. Einige Tage darauf erfolgte die Überführung nach Karlsruhe. Später fand in dem Großh. Mausoleum die Beisetzung des Prinzen statt.

Aus Anlaß des gestrigen Gedenktages wurden in der Großh. Grabkapelle zahlreiche Kranzspenden niedergelegt, u. a. vom Großherzogspaar und der Großherzogin Luise, welche im Laufe des Sonntag zweimal im Mausoleum erschien zu einer stillen Andacht. — Abends 9 Uhr fand in der Kapelle des Ludwig Wilhelm-Krankenhauses ein Gedächtnisgottesdienst statt, bei welchem Prälat Schmittthener die Ansprache hielt und dem die Herrschaften und zahlreiche dem Hofe nahestehende Persönlichkeiten anwohnten.

Tuberkulosefürsorge im Mittelstand.

Im großen Rathssaal in Karlsruhe fand dieser Tage eine Besprechung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose in der mittelständischen Bevölkerung statt. Die Einladung zu der Besprechung war von dem Vertrauensmann der deutschen Kommission für die Tuberkulosefürsorge im Mittelstand, Prof. Dr. Stark, ausgegangen. Erschienen waren u. a. zahlreiche Vertreter von Mittelstandsverbänden, der Kaufmannschaft, der Lehrerschaft, der staatlichen und städtischen Beamten, der Handwerkskammer, der Post- und Telegraphenbeamten, technischer und industrieller Beamten. Ferner waren anwesend Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, verschiedener Wohltätigkeitsanstalten, des Bad. Frauenvereins und der Landesversicherungsanstalt.

Prof. Stark begrüßte und leitete die Versammlung und behandelte in einem klaren Vortrag die Frage der Durchführung einer Tuberkulosefürsorge für den Mittelstand. Er betonte hierbei, daß sich die Tuberkulosebekämpfung im ganzen Deutschen Reich bisher in der Hauptsache auf den Arbeiterstand bezogen habe. Die Landesversicherungsanstalten bauten Heilstätten und setzten ihre kranken Versicherten so in die Lage, Heilstättenkuren zu machen. Der ärmeren Nichtversicherten nahmen sich in weitgehendem Maße die Tuberkuloseauschüsse mit Unterstützung von Staat, Gemeinden und der allgemeinen Wohltätigkeit an, welche den Hauptwert auf eine prophylaktische fürsorgereiche Tätigkeit legen. Im ganzen Kampfe gegen die Tuberkulose findet aber der Mittelstand keine Berücksichtigung. Hierzu gehören Handwerksmeister, Kaufleute, mittlere und untere Staats- und Gemeindebeamte, kaufmännische, technische und industrielle Angestellte, Lehrer, Geistliche, Angestellte in Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst, aber auch die große Menge akademisch gebildeter Personen, welche nicht über Privatvermögen verfügen. Eine planmäßige Fürsorge für den Mittelstand hätte sich auf Maßnahmen zu erstrecken, welche das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose (in Baden der Landestuberkuloseauschuss und die Ausschüsse des Landes) seit Jahren mit Erfolg anwenden. Bei dieser Fürsorge handelt es sich um die Errichtung von Fürsorge- und Beratungsstellen und vor allem um die Errichtung von Heilstätten. Die Durchführung dieser Maßnahmen erfordert große Mittel, die nur durch Selbsthilfe des Mittelstandes ev. unter Unterstützung durch Staat und Gemeinden aufgebracht werden können. Deshalb ist ein Zusammenschluß des ganzen Mittelstandes, insbesondere der Verbände des Mittelstandes und deren Anschluß an die bestehenden Wohlfahrtsvereinigungen notwendig.

In der dem einleitenden Vortrag folgenden Diskussion ergriff zunächst der Generalsekretär des Bad. Frauenvereins, Geh. Rat Müller, das Wort, um namens des Frauenvereins seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Bekämpfung der Tuberkulose im Mittelstand nun auch durch den Mittelstand selbst in die Hände genommen werden soll. Geheimer Rat Müller wies daraufhin, daß der Badische Frauenverein sich schon seit Jahren mit der Bekämpfung der Tuberkulose befaßt und eine Organisation durchgeführt hat, die Bedeutendes leistet. In 530 Gemeinden bestehen Ortsausschüsse, deren Aufgabe es vor allem ist, aufklärend zu wirken und auf die Gefahren, die Verhütung und Heilung der Tuberkulose hinzuwirken. Als weitere Einrichtung im Kampfe gegen die Tuberkulose komme das Tuberkulosemuseum in Betracht und weiter die in enger Zusammenhang stehende Säuglings- und Wohnungsfürsorge. Sehr bewährt habe sich die Errichtung von ärztlichen Beratungsstellen. Der Badische Frauenverein begrüße es lebhaft, daß eine weitere Organisation ins Leben gerufen werden soll, welche sich die Aufgabe setzt, für den Mittelstand zu sorgen. Zu den Aufgaben dieser neuen Organisation dürften gehören die Errichtung von Beratungsstellen, die Schaffung von Heilstätten sowie die Sammlung von Mitteln zu Kurzwecken. Mit den vorhandenen Organisationen müsse sich die neue zusammenschließen zu einem Verband, um gemeinsam gegen die Tuberkulose anzukämpfen. Der Badische Frauenverein sei gerne bereit, hier mitzuwirken. Empfehlenswert sei es, auch Frauen in die Organisation beizuziehen. In seinem Schlusssatz wünschte Geh. Rat Müller, daß die neue Organisation auch mit dem Landestuberkuloseauschuss in nähere Beziehungen gebracht werde, damit die Erfahrungen und bestehenden Einrichtungen gemeinsam ausgenutzt werden könnten.

Sodann ergriff Bürgermeister von Hollander aus Mannheim das Wort, der gleichfalls die ins Leben zu rufende Organisation begrüßte. Mannheim habe einen praktischen Versuch gemacht mit der Versorgung weiblicher Lungenkranke des Mittelstandes, der auch als gelungen bezeichnet werden könne. Für die männlichen Lungenkranke des Mittelstandes sei allerdings noch nicht gesorgt. Durch Zahlenmaterial legt der Redner dar, daß die Kosten für eine solche Anstalt nicht so erheblich seien, wie man annehme. Die Mannheimer Anstalt in Stammberg bei Schriesheim an der Bergstraße habe außerordentlich gute Resultate erzielt. Ohne große finanzielle Opfer wäre die Errichtung einer Heilstätte in Baden möglich. Die Stadt Mannheim würde auf jeden Fall eine solche Lungenheilstätte für männliche Kranke des Mittelstandes unterstützen. Schließlich sprach sich der Redner für gemeinsame Beratungsstellen der unteren und mittleren Stände aus.

Nach weiteren Erörterungen wurde folgende Resolution gefaßt: „Die heute anwesenden Vertreter des Mittelstands- und Wohlfahrtsverbandes sowie der Staats-

und Stadtbehörden erklären sich bereit — vorbehaltlich der Genehmigung ihrer Verbände — sich zu einem Ausschuss für Tuberkulosefürsorge im Mittelstand zusammenzuschließen.

Sodann wurde die Geschäftsführung einem engeren Komitee übertragen.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat soeben ihren Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1912 in Druck erscheinen lassen. Wir entnehmen dem Bericht folgendes: Das Jahr 1912 war für die Entwicklung der Sielung und der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer ein günstiges. Während seiner Dauer vollzog sich nicht nur eine vielseitige Ausgestaltung und Vermehrung ihrer Tätigkeit, sondern auch die Erzielung einer erheblich verbesserten Stellung der Landwirtschaftskammer hinsichtlich der Klarheit und des Umfangs ihrer geschäftlichen Aufgaben, sowie ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit.

Das Mittel hierzu bot die auf Grund der landständischen Verhandlungen am 28. September 1912 erfolgte Abänderung des Landwirtschaftskammergesetzes, sowie die Entschliessung des Großh. Ministeriums des Innern, der Landwirtschaftskammer zukünftig die Förderung der Landwirtschaft auf größeren Gebieten der feineren staatlichen Wege unter Überweisung der budgetmäßigen Mittel ausschließlich zu überlassen, nämlich auf den Gebieten: Schweinegucht, Pflanzgucht, Geflügelgucht, Kaninchenzucht, Bienenzucht, Ackerbau einschließlich Saatgutanstalt, Obstbau, Gemüsebau, Gartenbau, Viehwirtschaft, Maschinen- und Gerätemessen, Verbesserung der Schwarzwaldböden.

Der Bericht gedenkt sodann des Todes des Bürgermeisters Hüb und des Hinscheidens des Tierärztlichen Direktors der Bad. Landwirtschaftskammer, J. C. Sättel. — Der Jahresbericht enthält sodann ein Verzeichnis der Sitzung des Vorstandes und der Ausschüsse, sowie der Verhandlungsgegenstände unbeschrieben dann eingehend die Unternehmungen der Bad. Landwirtschaftskammer.

Das „Bad. Landwirtschaftliche Wochenblatt“ ist im Jahre 1912 in gleicher Weise als Organ der Landwirtschaftskammer und des Landwirtschaftlichen Vereins erschienen und zu den bisherigen Bezugsbedingungen abgegeben worden. Die Auflage erfuhr wiederum eine Erhöhung, gegenwärtig beträgt sie 47 500 Exemplare. — Die auf gemeinnütziger Grundlage errichtete Sachversicherungsanstalt der Bad. Landwirtschaftskammer ist am 1. Januar 1911 in Tätigkeit getreten. Die Entwicklung dieser Sachversicherungsanstalt hat sich bisher in durchaus günstiger Weise vollzogen, obwohl es von seiten einzelner Privatversicherungsgesellschaften nicht an heftigen Angriffen auf sie gefehlt hat. Sie verfügte am Ende 1911 nicht nur über einen Versicherungsbestand von 4582 Mitgliedern, sondern auch über einen kleinen Kapitalüberschuss in Höhe von 3034 M. Am Schluss des Jahres 1912 betrug der Mitgliederbestand 12 018 Personen.

Die auf 1. Januar 1912 ins Leben gerufene Sterbefälle auf gemeinnütziger Grundlage ist durch die badische Landwirtschaftskammer bisher nur in geringem Maße in Anspruch genommen worden. Die Gesamtversicherungssumme beträgt 7600 M., die Zahl der Mitglieder 22. — Die Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises für inländisches Personal erfolgte 1911 durch 437 und 1912 durch 805 Personen. Dieser Rückgang ist auf die ungünstigen Bitterungsverhältnisse während der Erntezeit 1912 zurückzuführen, wodurch weniger Arbeitskräfte benötigt wurden. Von den eingegangenen Gesuchen konnten 1911 etwa 62,5 Prozent, 1912 etwa 70 Prozent erledigt werden. Außerdem wurden im Jahre 1912 noch 40 ausländische Arbeiter, 37 Verwalter und Aufseher und 53 Kolonateure vermittelt.

Der Jahresbericht umfasst dann weiterhin eingehende Angaben über die Bitterungsverhältnisse, über die Bitter-, Pflanz-, Geflügel-, Bienenzucht, über die Fischzucht, ferner über die Viehwirtschaft, über die Obst-, Gemüse- und Gartenbau, über die Maschinen- und Gerätemessen, über die Schwarzwaldböden, über die Fischzucht, ferner über die Viehwirtschaft, über die Obst-, Gemüse- und Gartenbau, über die Maschinen- und Gerätemessen, über die Schwarzwaldböden.

Die bekannt, beginnt die 7. ordentliche Vollversammlung der Bad. Landwirtschaftskammer am Donnerstag, den 27. Februar in Karlsruhe im Sitzungssaal der Zweiten Kammer.

B.C. Vom Landesverein mittlerer badischer Eisenbahnbeamter wurde zum Zwecke der Errichtung einer Jubiläumstiftung zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener von Vereinsmitgliedern eine Sammlung eröffnet.

oc. Mannheim, 24. Febr. Der Stadtrat hat beschlossen, an der Stelle der ehemaligen Dragonerkaserne, die bisher zum Teil als Kaserne des Allgemeinen Krankenhauses diente, mit einem Aufwand von 1 337 000 M. ein neues Volkshochschulgebäude zu errichten, welches nach dem früheren Oberbürgermeister den Namen Otto Weck-Schule erhalten soll.

Freiburg, 22. Febr. Wer sich der Jahre lang, zum Teil mit großer Heftigkeit geführten Kampfe wegen Erhaltung des Hebelberger Schlosses und insbesondere des Otto Heinrichs-Baus sowie daran erinnert, daß die Großh. Regierung auf dem letzten Landtag sich damit einverstanden erklärt hat, daß das Schloss als Ruine konserviert werden solle, so wird dies mit den heute bekannten technischen Hilfsmitteln überhaupt möglich sei, wird mit Interesse vernehmen, daß auf diesem Gebiete inwärtigen ein bedeutsamer Schritt geschehen ist. Die Großh. Regierung hat unlängst an einem weniger wichtigen Teil der Schlossruine, dem Ludwigsbau, mit einem von der Firma Dyckerhoff & Widmann vorgelegten Befahren, wonach die Fassadenmauer mit einer Eisenbetonschale auf der Rückseite verkleidet und durch Windstreben aus Eisenbeton gestützt werden soll, einen praktischen Versuch gemacht. Man hat prima vista den Eindruck, daß dieser Versuch, welcher, falls er gut ausfällt, voraussichtlich auch zur Anbringung einer solchen Eisenbetonkonstruktion am Otto Heinrichs Bau führen wird, gelungen sei. Es sollen jedoch zunächst noch weitere Erfahrungen darüber gesammelt werden, wie sich das Experiment am Ludwigsbau bewährt und wie namentlich das chemische Verhalten des Eisenbetons zum Sandstein sein wird. Es wird aber jetzt schon mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden dürfen, daß wir uns in der vielumstrittenen Frage nunmehr auf einem Wege befinden, der zu einem befriedigenden Ergebnis führen wird.

Freiburg, 24. Febr. Oberbürgermeister Winterer hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß er zu seinem Bedauern die Geschäfte der Stadt über 1913 hinaus nicht leiten könne. Der 68 jährige feiert im Juli sein 25 jähriges Amtsjubiläum.

Aus der Residenz.

R. Im Großherzoglichen Hoftheater wurde gestern nach längerer Zeit wieder einmal „Lamhäuser“ gegeben. Regie und Mitwirkende waren sichtlich bemüht, der

Ober, die in Ausbau u. Entwicklung schon manche Hige mit dem späteren Musikdrama gemein hat, in dem sich Wagners Stil vollendete, eine würdige Aufführung zuteil werden zu lassen; daß der Erfolg nicht ganz gleichmäßig ausfiel, möge nicht verschwiegen werden. Durchaus zu loben ist die Leistung des Orchesters unter Hofkapellmeister Reichwein. Die Ouvertüre, die nach Inhalt, Größe und Struktur zu den gewaltigsten Werken ihrer Gattung zählt, wurde mit außerordentlichem Schwung und lebendig-plastischem Ausdruck gespielt; und auch später bildete das Orchester die feste musikalische Stütze der Aufführung. In Vertretung unseres immer noch erkrankten Seldentors sang der Münchener Kammerfänger A. v. Bary, der jüngst als Tristan hier gastierte die Titelrolle. Die Kraft und Festigkeit, der Wohlklang und die Modulationsfähigkeit seines Organs verleugneten sich auch diesmal nicht und verhalfen ihm zu reichlichem Beifall. Andererseits sahen uns der im Tristan wohl angebrachte Kapellarsstil in der Darstellung, den sich der Künstler angeeignet hat, in der Rolle Tamnhäufers nicht angebracht. Mehr Leidenschaft und Beweglichkeit hätten in diesem Falle die künstlerische Wirkung erhöht. Frau Lauer-Kottler gestaltete die Partie der Elisabeth in gesanglicher Hinsicht künstlerisch und wirkungsvoll, doch war die Kunst ihrer Darstellung der ihres Gesanges nicht durchweg ebenbürtig. So hätten die Stellen, an denen Elisabeth ihre Gefühle für Tamnhäuser offenbart, ein Mehr an mädchenhafter Zartheit und duftiger Poesie aufweisen dürfen. Besser gelangen der Künstlerin die hochdramatischen Szenen. Die Venus der Frau Schüller-Gehofer verriet ein sorgames, fleißiges Studium, doch fehlte es ihrer Stimme an sinnbetörendem Reiz. Der Landgraf W. v. Schwinds war stimmlich auf der gewohnten Höhe, Jan van Gorkom sang den Wolfram von Eschinbach mit ebensoviel Wärme im Ausdruck wie Wohlklang im Gesang. Die übrigen Solisten fügten sich mehr oder weniger gut in das Ensemble ein. Die Chöre ließen gelegentlich an Kraft und rhythmischer Straffheit zu wünschen übrig.

Liederabend Helene Junker. Die hiesige Konzertfängerin und Gesangslehrerin, Frau Helene Junker, wird am 28. Februar hier einen Lieder- und Ariensabend mit der Begleitung ihres Gatten, Dr. Herrn Junker, veranstalten. Das Arrangement dieses Abends hat die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf., übernommen.

Zum Seiten des Badischen Frauenvereins veranstaltet am Sonntag, den 2. März im Museumsaal unsere heimische Sopranistin, Frau Glare von Gonta-Gräbener aus Straßburg, die Tochter des Herrn Direktor Gräbener hier, in Gemeinschaft mit Herrn Hofopernsänger Rados Kachen einen Lieder- und Duettensabend. Das Arrangement dieses Abends besorgt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Nachf., Kaiserstr. 114, wo der Kartenverkauf bereits begonnen hat.

Stiftung. Die Firma Wolff & Sohn hat der Technischen Hochschule 5000 M. gestiftet als Beitrag zu der Stiftung für die Errichtung eines Laboratoriums für mechanische Technologie bei der Maschinenbauabteilung der Hochschule.

Sinfonienkonzert der Leibnizkapelle in der Festhalle. Das nächste vollständige Sinfonienkonzert der Leibnizkapelle wird Dienstag, den 11. März d. J., abends 8 1/2 Uhr in der Festhalle (großer Saal) stattfinden.

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. Aufsichtsrat und Vorstand haben beschlossen, der auf 4. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Gewährung einer Dividende von 6 Proz. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kopenhagen, 24. Febr. Der König und die Königin von Dänemark trafen heute morgen 12 Uhr 46 im Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die Majestäten verblieben in ihrem Salonwagen. Die Weiterfahrt nach Berlin erfolgt um 10 Uhr 27.

Berlin, 24. Febr. Das Königspaar von Dänemark ist zu einem offiziellen Besuch beim deutschen Kaiserpaar heute nachmittag 3 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen.

Paris, 24. Febr. Der Leiter des Militärflugwesens, General Hirschauer, kündigte bei einem ihm zu Ehren abgehaltenen Bankett an, daß das Kriegsministerium soeben Verträge für die Erbauung von sieben Luftballons von 20 000 Kubikmetern und einer Mindestgeschwindigkeit von 75 Kilometern pro Stunde abgeschlossen habe. Für jeden Luftballon, der eine höhere Stundengeschwindigkeit haben wird und in kürzerer als der festgesetzten Zeit eine Höhe von 2000 Metern erzielt, wird eine besondere Prämie ausgesetzt.

Washington, 24. Febr. Nach einem Telegramm des Vizekonsuls Wilson aus Mexiko hat das diplomatische Korps, das vom Minister de la Barra zum Frühstück geladen war, beschlossen, der Einladung nicht Folge zu leisten, solange die Umstände, unter denen Madero und Suarez getötet worden, nicht genügend aufgeklärt worden sind.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

oc. Friedrichshafen, 23. Febr. Auf der Zepplinwerft ist das neue Militärluftschiff seiner Vollenbung nahe. Anfang März dürfte mit den Probefahrten begonnen werden, worauf das neue Luftschiff nach Hamburg überführt werden soll. Auf der Werft ist ferner ein neues Verkehrsluftschiff im Bau, das jedenfalls den Namen „Eachen“ erhalten wird. In nicht allzuferner Aussicht dürfte der Bau eines Marine-Luftschiffes stehen.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Am Mittwoch nachmittag starb in Metz der 78 Jahre alte Schultat Rigetti, päpstlicher Hausprälat. Er kam als erster deutscher Schulmann 1871 nach Metz, wo er die französische

École Normale in ein deutsches Lehrerseminar umwandelt, dessen Direktor er bis 1905 blieb. Die Mehrzahl der lothringischen Lehrer sind dort unter ihm ausgebildet worden. Er war auch Leiter des bischöflichen Priesterseminars in Metz. 1872 übernahm er die einzige reichslandische Schulzeitung, die er unter dem Namen „Schulfreund“ bis kurz vor seinem Tode geleitet hat.

Die Eröffnung der Frankfurter Universität wird jetzt für den 1. Oktober 1914 erwartet.

Das kriminalistische Seminar zu Berlin, das von Geheimrat v. Liszt ins Leben gerufen ist, kann am Ende dieses Semesters auf eine 25 jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums veranstalten die Seminarmitglieder zu Ehren Liszts am 4. März eine Festlichkeit.

Am Grabe des in Meßkirch geborenen Komponisten R. Kreutzer in Riga wird ein Reliefbildnis des Komponisten angebracht werden, welches zurzeit von Bildhauer D. Feist an der Großh. Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe angefertigt wird. Durch reiche Zuwendungen von privater Seite und von einer Reihe von Gesangsvereinen der Umgebung von Meßkirch wurden die Kosten für das Reliefbild aufgebracht.

Eine medizinische Entdeckung von großer Tragweite. Der dirigierende Arzt am Stuttgarter Bürgerhospital, Sanitätsrat Hauser, hat durch zahlreiche Versuche nachgewiesen, daß bei einer der gefährlichsten Geisteskrankheiten n. der sogenannten Dementia praecox, im Blute des Kranken Teile der Geschlechtsdrüsen zirkulieren, die auf das Gehirn vergiftend wirken. Diese fremden Bestandteile sind im Blute weder auf physikalischem, noch chemischem Wege direkt nachzuweisen, sondern nur durch ein Schikferment, das im Blut des Kranken erzeugt wird, und die Eigenschaft hat, jene vergiftenden Bestandteile aufzulösen. Die wissenschaftliche Entdeckung der Krankheitsursache gibt endlich die Hoffnung auf die Möglichkeit rationaler Bekämpfung des Leidens an die Hand.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Heinrich Weber, Bahnarbeiter. — B.: Albert Wohlflegel, Gärtner. — Ein Mädchen: B.: Emil Wiederroth, Schlosser.

Cheaufgebote. Karl Richter von Gaggenau, Schlosser hier, mit Magdalena Ernst von Gröbigen. — Wilhelm Jäger von Alleringersleben, Kangleidener hier, mit Berta Schmidt von Ruffheim. — Adolf Klumpp von Weisenbach, Bierführer hier, mit Theresia Scheible von Kirchen. — Joh. Roth von Weisketten, Schreiner hier, mit Maria Burger von Arnstorf.

Todesfälle. Helene Koch, Witwe. — Karl Schelling, Tagelöhner, Chemann. — Friederike Reinger, Witwe. — Herrn Willinger, Major a. D., ledig.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 24. Februar 1913.

Der hohe Druck, der sich seit gestern auf das Festland verlagert hat und der heute einen Kern über Ungarn und Siebenbürgen aufweist, beginnt abzunehmen, während das rasche Fallen des Barometers auf den britischen Inseln das Nahen einer tieferen Depression erkennen läßt. Das Wetter war in Deutschland am Morgen noch heiter bei Temperaturen, die fast überall unter dem Gefrierpunkt lagen; nur im Nordosten verursachte eine über Finnland gelegene Depression trübes Tauwetter. Die westliche Depression wird voraussichtlich den hohen Druck weiter nach Südosten verdrängen und sich dann selbst geltend machen; es ist deshalb zunehmende Bewölkung, später Erwärmung und Niederschlag zu erwarten.

Weiternachrichten aus dem Süden.

vom 24. Februar, früh:
Lugano wolkenlos — 3 Grad, Biarritz heiter 11 Grad, Perpignan, Nizza, Triest wolkenlos 1 Grad, Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom bedeckt 5 Grad, Cagliari bedeckt 9 Grad, Brindisi wolfig 8 Grad.

Bitterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proj.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.6	-1.4	2.5	59	NO	wolkenlos
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	762.2	-6.1	2.3	81	"	"
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	760.7	5.1	2.6	39	"	"
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.4	0.3	2.7	57	"	"
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.7	-4.2	2.4	71	"	"
24. Mittags 2 ⁰⁰ U.	755.5	4.5	2.7	42	E	heiter

Höchste Temperatur am 22. Februar: 3.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -6.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. Februar, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 23. Februar: 5.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -4.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Februar, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Februar, früh: Schufterinsel 0.93 m, gefallen 1 cm; Rehl 1.89 m, gefallen 2 cm; Wargau 3.41 m, gefallen 8 cm; Mannheim 2.68 m, gefallen 4 cm.

Wasserstand des Rheins am 24. Februar, früh: Schufterinsel 0.95 m, gestiegen 2 cm; Rehl 1.80 m, gefallen 9 cm; Wargau 3.39 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.63 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Allgemeine Körperschwäche

Ist in unserem nervösen Zeitalter leider ein weitverbreitetes Ubel. Wer regelmäßig morgens und abends Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose!) trinkt, kommt bald

Wieder zu Kräften.

Moderne
Hochleistungs-Dampfkessel-
Anlagen

DAMPFKESELFABRIK vorm. Arthur Rodberg
AKTIEN-GESELLSCHAFT
DARMSTADT. E.111

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister
Telephon 114 eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
Karlsruhe i. B. Amalienstraße 31
Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel in allen Preislagen
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie
Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Abend-Kurse!

Damen und Herren jeden Alters und Berufs bieten unsere Abend-Kurse beste Gelegenheit zur Ausbildung

in Stenographie, Maschinenshreiben
Buchführung, Schönschreiben

Handelwissenschaften und Sprachen
Freie Stundewahl! Freie Wahl der Fächer!
Ingenieur Einzelunterricht. Eintritt täglich
Größere Kurse beginnen am 3. März. Prospekt kostenlos

Badische Handelslehranstalt
Karlsruhe E.189
Telephon 3121 Ede Kaiser- und Lammstraße.

Konfirmanden-
und
Kommunikanten-
Anzüge

in größter
Auswahl

Spiegel & Wels
Größtes Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

von
Mk. 15.-
bis
Mk. 50.-

in vielen Stoffen, Größen u. Preislagen
Beste Qualitäten. E.198

Die Darmreinigung während der Fastenzeit
Februar und März

ist zur Gesunderhaltung unseres Körpers von größter Wichtigkeit. Der tägl. Gebrauch der ärztl. empfohlenen Nahrungsmittel E.205

Kresse: Joghurt-Milch, Speise od. Käse liefert hierbei
täglich frisch **Amalienstr. 25, Teleph. 2944.**
frei Haus

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
P. Eberhardt
befindet sich jetzt
Amalienstraße 57
nähe der Hirschstraße
und empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emaillierung, Vernichtung, Neue Pneumatiks und Zubehörteile allerbillig. Freilauf-Einrichtung u. Doppelüberführung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.
Telephon 724. E.124

Möbelwagen
gehen leer zurück von Karlsruhe, Lössen u. Pforzheim nach Stuttgart. Suche passende Rücktransporte.
Wilh. Molt, Möbelspedition, Stuttgart, Paulusstraße 2, Telephon 4307. E.209

Stühle
werden dauerh. geflocht u. repariert
Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.

Bürgerliche Rechtsplege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
Aufgebot.
3.908. Meßkirch. Der Rathsh. Oberstiftungsrat in Karlsruhe als Vertreter des Kirchenfonds und des örtlichen Kirchenvermögens in Gutenstein hat beantragt, das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers desjenigen Teils des Grundstücks Lagb. Nr. 73b der Gemarkung Gutenstein, auf dem die Kirche steht, zu erlassen.
Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, seine Rechte an dem bezeichneten Grundstück spätestens in dem auf Dienstag den 10. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Meßkirch bestimmten Aufgebots-termin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.
Meßkirch, 17. Febr. 1913.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

3.911. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Franz Wlsherr von Freiburg wurde nach vollzogener Schlusserteilung aufgehoben.
Freiburg, 20. Febr. 1913.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
3.915. Kehl. Den 15. März 1913 ist in Kehl Schlusstermin im Konkurs über das Vermögen des Fabrikanten Franz Wlsherr von Freiburg, Nr. 1631.75 nicht-bevorrechtigte, welchen Nr. 11.95 bevorrechtigte, gegenüber.
Kehl, den 22. Februar 1913.
Weber, Konkursverwalter.

Bekanntmachung.
3.915. Kehl. Den 15. März 1913 ist in Kehl Schlusstermin im Konkurs über das Vermögen des Fabrikanten Franz Wlsherr von Freiburg, Nr. 1631.75 nicht-bevorrechtigte, welchen Nr. 11.95 bevorrechtigte, gegenüber.
Kehl, den 22. Februar 1913.
Weber, Konkursverwalter.

Rheiner Maschinen-Fabrik
Windhoff & Co.
Rheine i. W.

Transmissionen
in bestbewährten, modernen
:-: Spezialkonstruktionen :-:

Verkaufsbureau für Südwestdeutschland in:
Frankfurt a. M. / Freiburg i. B. / Karlsruhe i. B.
E.977

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungs-räume der Hofmöbel-fabrik J.L. Distelhorst in Karlsruhe, Waldstr. 30/32
bietet einen Überblick über die ungewöhnlich reichhaltige Auswahl geschmackvoller Wohnungs-Einrichtungen in den verschiedensten Preislagen

Die Hofmöbel-fabrik J.L. Distelhorst
liefert auch einfache aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste Garantie für erstklassige Arbeit.

auf unserer Kasse, Tunnelstraße 5, zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts.
Angebotsordrude dazu auf unserer Kasse mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten“, spätestens 10 März d. J., vorm. 11 Uhr, verschlossen u. postfrei, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Mannheim, 22. Febr. 1913.
Großh. Bauinspektion.

Reichseisenbahnen
Verkauf
in Elsaß-Lothringen
von alten Oberbau- und sonstigen Materialien.
A. Material.

Ungefähr: 50 635 m Stahl-schienen, brauchbar ohne Gewähr, 56 074 m Stahlschienen, Bruchstücke, 670 m Eisenbahnen, brauchbar ohne Gewähr, 14 613 m Eisenbahnen, Bruchstücke, 8733 m Langschwellen aus Schweizeisen, ganze und Bruchstücke, 5116 m Weichenschwellen aus Schweiß- und Flußeisen, ganze und Bruchstücke, 3536 m Langschwellen aus Flußeisen, 9044 m Weichenschwellen aus Flußeisen, 26243 m Flußeiserne Querschwellen, 544 720 kg Weichteile, 913 700 kg Eisenblech, 123 000 kg Gußeisen, 72 150 kg Eisen- und Weichblech, 83000 kg Schweißschrauben, 13000 kg Bruchglas, 2300 kg Zinkblech, 2900 kg Draht, 69 800 kg maschinelle Anlagen (Drehmaschinen usw.), 306 382 kg Brücken-teile und sonstige Materialien. E.208

B. Brauchbares Material.
Ungefähr: 18 927 m Stahlschienen, Profil 11, 11a, 12, 13, 15 und 16, 31 214 m flußeiserne Querschwellen, Profil 11, 1887 und Bauart Goerde, 407 m Langschwellen, schweißeiserner, Profil 12/13; 64 930 kg Weichteile, 278 020 kg Kleinzeug, 29 vollständige Weichen und 10 Gleiskreuzungen, findet am 14. März 1913, vormittags 8 1/2 Uhr, in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier, Zimmer Nr. 12, statt. Die Frist für die Erfüllung des Vertrages läuft bis 1. März 1914. Zuschlagsfrist für sämtliche Materialien 21 Tage.

Die Bedingungen sind einzusehen bei den Stationsbureaus Mülhausen, Straßburg, Metz und Luxemburg.
Verkauf durch die Druck-sachenabteilung unseres Rechnungs-bureaus. Nach auswärts nur gegen Vereinfachung des Preises von 1.60 M. (nicht gegen Nachnahme) zu die Druck-sachenabteilung (Adresse genau beachten).
Straßburg, 19. Febr. 1913.
Kaiserliche Generaldirektion.

Westdeutscher Kohlen-verkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. Februar 1913 ist die Station Rhynern des Direktionsbezirks Essen als Versandstation in die Kohlenpreise mit den Entfernungen und Frachtsätzen des Reichsstarifs aufgenommen worden. 3.902
Karlsruhe, 21. Febr. 1913.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Strafrechtsplege.
3.907.3.2.1. Erisberg. Der am 11. März 1886 in Schönach geborene, an unbekanntem Ort abwesende Fabrikarbeiter Josef Meis, zuletzt in Schönach wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Erbschaftsbesitzer ausgewandert ist, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Abtretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 11, 19 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf
Donnerstag, 17. April 1913, vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Erisberg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirkskommando in Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Erisberg, 19. Febr. 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Der öffentliche Bekanntmachungen.
Hochbauarbeiten für die Beamtenwohnungen bei Gelingen (Gruppe B) nach Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Steinbauerarbeiten in Granit mit 1 Los ca. 27 cbm. Zimmer-, Schmelde-, Blech- u. Eisenarbeiten, je 5 Lose.

Entwässerungs- und Pflasterarbeiten in dem nördlichen Teil der Fruchtbahnstraße im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.
Pläne u. Bedingungen auf unserer Kasse, Tunnelstr. 5, zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts.
Angebote — Vorbrude dazu auf unserer Kasse — mit der Aufschrift „Entwässerungsarbeiten“ oder „Pflasterarbeiten“ spätestens bis 1. März d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 3.797.2.1
Mannheim, 15. Febr. 1913.
Großh. Bauinspektion.

Entwässerungs- und Pflasterarbeiten in dem nördlichen Teil der Fruchtbahnstraße im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.
Pläne u. Bedingungen auf unserer Kasse, Tunnelstr. 5, zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts.
Angebote — Vorbrude dazu auf unserer Kasse — mit der Aufschrift „Entwässerungsarbeiten“ oder „Pflasterarbeiten“ spätestens bis 1. März d. J., vormittags 11 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 3.797.2.1
Mannheim, 15. Febr. 1913.
Großh. Bauinspektion.

Pflasterarbeiten für den Wegübergang der verlängerten Jungbunzlauerstraße im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. 3.914
Plan und Bedingungen

Pflasterarbeiten für den Wegübergang der verlängerten Jungbunzlauerstraße im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. 3.914
Plan und Bedingungen